

Mitteilungen des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine (V. D. E. V.)

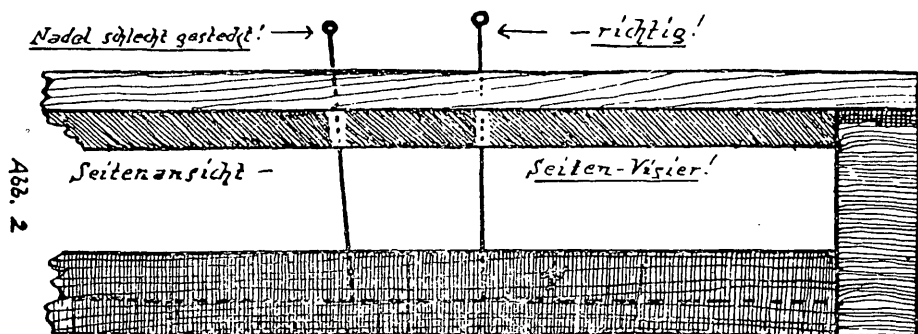
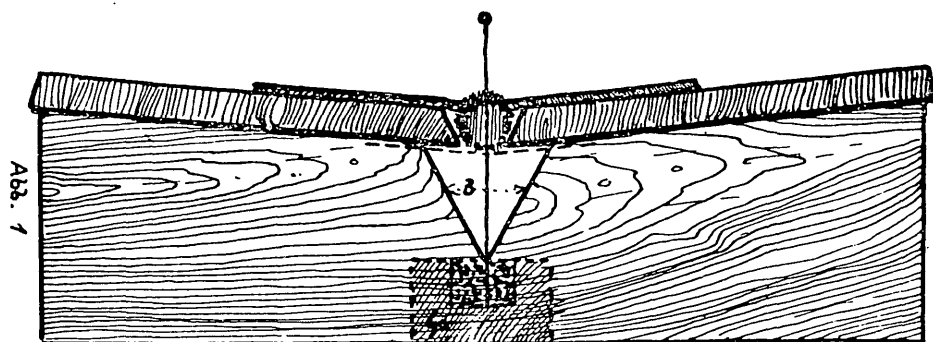
Eingetragener Verein.

Sitz: Frankfurt am Main; Geschäftsstelle daselbst, Cronstettenstraße 4. Fernruf: Rathaus 81 & Zeppelin 55603.

(2/1929.)

In den Verbandsmitteilungen Nr. 7/1928 (Ent. Anz., laufender Jahrgang, Seite 79/80) stellten wir Ausführungen von Herrn Albrecht Wohnig-Breslau über das Spannen von Schmetterlingen zur Diskussion. In Nachstehendem bringen wir nun die inzwischen eingegangenen Äußerungen und Stellungnahmen.

Herr Franz Peking in Pahlet schreibt unter Beifügung zweier Abbildungen:



• Franz Peking •

Um einen Falter senkrecht genadelt auf's Spannbrett, wie es der Anfänger meist im Gebrauche hat, zu bringen, bedarf es eines sehr guten Augenmaßes. Um mir die senkrechte Nadelung zu erleichtern, habe ich mir besondere Spannbretter angefertigt, wie ich nachstehend eins beschreiben möchte.

In seinem Bau weicht das Spannbrett von dem üblichen nur wenig ab; nur befestige ich die Torfunterlage nicht direkt unter den Spannbrettchen, sondern in einem bestimmten Abstände davon, je nach der Größe der Nadeln. In einem vierkantigen Holzstäbchen (4) habe ich eine Nut eingelassen und in dieser ist der Torf eingebettet, der mit Papier oder, noch besser, mit einem Leinwandstreifen überklebt ist. Dasselbe tue ich mit der Rinne, und zwar unterseits der Spannbrettchen (— — — — —), auf die der zu spannende Falter zu liegen kommt. Wie nun aus der Abbildung 1 (Stirnseite) zu ersehen ist, befindet sich dort ein Visierloch (3), dieses zeigt mir beim Durchblicken sofort, ob der Falter senkrecht steckt. Ist das der Fall, so visiere ich auf der Längsseite, Abbildung 2 (Seitenvisier) des Spannbrettes.

Eine weitere Erklärung halte ich für überflüssig, da alles übrige nach meiner Ansicht aus der Zeichnung deutlich ersichtlich ist. Ich will gern glauben, daß es noch bessere Spannbretter geben mag; zu Gesicht sind mir solche bisher aber noch nicht gekommen. Vor allem will ich mit meinen Ausführungen den Anfängern einen Dienst erweisen, und auch manchem Fortgeschrittenen dürften sie von Nutzen sein. Vielen ist auch der Ankauf von Facherzeugnissen zu kostspielig, so daß sie meist gezwungen sind, die notwendigsten Präpariergeräte sich selber anzufertigen.

* * *

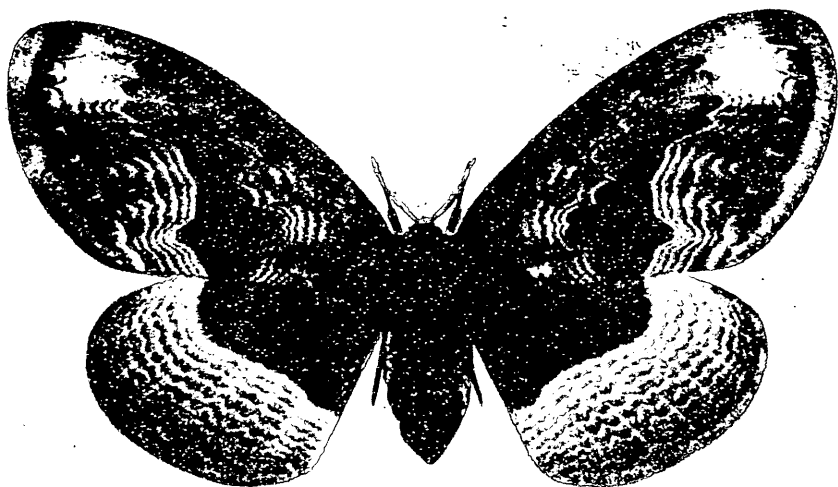
Herr Studienrat Heinz Roth in Hof in Bayern übersendet unter Beifügung der photographischen Aufnahme eines von ihm gespannten Weibes von *Brahmaea certhia* F. die nachstehenden Beiträge zum Thema

Schmetterlingspräparation.

1. Geschlüpfte Falter.

Die Totenstarre ist beim Spannen oftmals ein unanfechtbares Hindernis. Daher verfare ich so: Ich narkotisiere die Falter in einem Glas mit Schraubdeckel, an welchem mit Äther getränkte Watte angesteckt ist, einige Minuten, so lange, daß die Tiere

jedenfalls innerhalb 15 — 20 Minuten nicht aufwachen würden. Dann kommen sie gleich zur Präparation, vor der sie mit einer Rillennadel („Nähmaschinennadel“) vom Kopf her in den Thorax gestochen werden. Die Rillennadel wurde vorher in eine Arsenlösung getaucht (Arsenkali). Der Falter stirbt dann an Blutvergiftung, ehe er aufwacht; ist aber beim Spannen noch „lebend“, so daß alle Gelenke locker sind. So wird z. B. von vornherein ganz ausgeschlossen, daß die Tiere beim Absterben die Flügel ganz nach oben oder unten zusammenlegen, aus welcher Stellung



heraus sie sich oft kaum mehr in die ideale Spannhaltung bringen lassen.

Bei dieser Tötungsweise liegen die Flügel wohl immer auf dem Spannbrett unmittelbar auf und lassen sich ohne alle Gewaltanwendung in die herkömmliche „Rechtwinkelstellung“ (für Oberflügel!) mit einer Spannadel hinaufschieben, wobei die Flügel selbstredend nur an der Flügelwurzel angepackt werden dürfen, zur Vermeidung der „Spannadellöcher“. Ich befestige die Flügel nicht mit „Streifen“, sondern mit etwa parallelogrammförmigen Flecken aus sog. Pausleinwand (die glänzende Seite nach oben!), die für jedes Exemplar passend zugeschnitten werden. Es werden dabei also beide Flügel einer Seite mit einem Stück befestigt, was so geschieht: Ein Fleck wird in richtiger Höhe mit 2 Nadeln oben angesteckt, dann hochgehalten, so daß nun der Oberflügel

heraufgeschoben werden kann; der Fleck wird nunmehr herabgelassen und seitlich vom Oberflügel mit einer dritten Nadel befestigt. Alsdann wird der untere Teil des Fleckens hochgehalten, der Unterflügel nachgerückt, der Flecken wieder herabgelassen und mit einer vierten Nadel unterhalb des Unterflügels festgemacht. Natürlich kann man nun noch weitere Nadeln hinzunehmen (bei größeren Tieren), oder auch die zwei Nadeln oben näher an den Flügelrand rücken.

Es ist vorteilhaft, nicht erst eine Seite fertigzuspannen und dann erst die andere herzunehmen. Ich spanne, besonders bei größeren Tieren, vielmehr ruckweise, d. h. bringe den einen Oberflügel erst in „Halblage“, dann den anderen ebenso zum Ausgleich, nun erst kommt der erste wieder weiter hinauf, vielleicht nun schon in Endlage, was dann mit dem andern Oberflügel wiederholt wird. So wird das einseitige Ziehen am Falterkörper und das Körpervedrehen leicht ganz vermieden.

Man muß dabei Obacht geben, daß der Unterflügel aus seiner Unterstellung nicht herausspringt. Tut er es dennoch, so läßt er sich auch wieder leicht hinunterdirigieren, indem man ihn einfach zuerst ganz hinunterschiebt, sodann zwischen Ober- und Unterflügel eine feine Nadel einschiebt, so daß der Unterflügel unter dieser Nadel nun leicht hinaufgleitet, worauf die Nadel mit einer Pinzette leicht weggenommen werden kann.

Es ist gut, die Spannleinwandfleckchen nicht „parallel“ zur Körperrinne festzustecken, vielmehr so, daß sie nach unten von der Rinne weiter abstehen; dadurch wird erreicht, daß die oft haarigen Ränder der Unterflügel unbedeckt bleiben und der Flügelpelz somit nicht niedergebügelt wird. Wie schön macht sich z. B. bei *Parnassii*-Männchen die natürliche Lockerheit der Unterflügelbehaarung am Analrand!

Sind die Spannbretter zu „steil“, so bleiben die Flügel auch gerne so steil, was ebenso unschön ist wie das Herunterhängenlassen der Flügel. Darum spanne ich die Falter gerne erst auf wenig steilen Brettern, von denen herabgenommen, sie wohl die Flügel sinken lassen würden. Sind sie darauf so trocken geworden, daß eine Flügelverschiebung nicht mehr möglich ist, so kommen sie davon weg, sofort noch auf ein steileres Spannbrett zur „Nachbehandlung“ auf mehrere Tage, worauf sich die gewünschte Flügelhaltung dauernd haltbar erzielen läßt. Auch bei aufgeweichten Faltern habe ich mit dieser Behandlung mittels zweier verschieden steiler Spannbretter nur gute Erfahrungen gemacht.

2. Tütenfalter.

Die Präparation von aufgeweichten Faltern ist natürlich weit schwieriger. Ob es jedenfalls immer notwendig ist, die aufgeweichten Falter vor dem Spannen mit Pinzette von unten her so zu drücken, daß die Flügelwurzeln gebrochen werden, worauf sie sogar wieder „geleimt“ werden müssen, möchte ich sehr anzweifeln. Mir persönlich ist es jedenfalls sympathischer, wenn an einem Stück garnichts „gebrochen und geleimt“ ist. Aber freilich können die Tiere teilweise schon beim Töten und Eintüten so gedrückt worden sein, daß ohne solche „höhere“ Gewaltanwendung die gewünschte Spannung sich schon gar nimmer herausbringen läßt. Oft glaubt man ein Stück ideal gespannt zu haben, und ist dann beim Abnehmen doch bitter enttäuscht: ein Flügel wölbt sich oder ist am Rand wellig, und keine Nachspannung vermag die Untugend der starrigen Kerle zu brechen. Vielleicht ist aber daran oft gerade die Brechung der Flügelwurzeln schuld oder die Leimung, welche — leicht vorstellbar — gerne erst die Flügel verzieht. Solch einmal verzogene Flügel bleiben wohl immer unartige Gesellen. Das Wölben der Flügel tritt auch sicherlich gerne bei Faltern ein, die zu frisch getötet und eingetütet worden sind. Es dürfte sich aber wohl auch einstellen, wenn die Tiere auf dem Spannbrett — etwa in einem zu warmen Raume — zu rasch getrocknet werden. Man zeige also ja keine Ungeduld beim Austrocknen der gespannten Falter!

Ein Kunstgriff, die Flügel von Tütenfalter gut herunterzubringen (auseinanderzulegen), so daß sie richtig im Gelenk gehen, ist wohl der, eine Spannadel unmittelbar über der Wurzel von der Seite her in den Thorax einzuführen und den Flügel damit gewissermaßen „hebelartig“ herunterzudrücken. Natürlich ist dies nur bei einigen Arten, z. B. bei *Parnassii*, möglich.

Ich selber spanne auch Tütenfalter mit den oben beschriebenen „Flecken“ und habe mir im Laufe langjähriger Praxis verschiedene vorteilhafte Kunstgriffe angeeignet. Immerhin halte ich mich auf diesem Gebiete, trotz mannigfacher sehr schöner Erfolge in Einzelstücken, für so laienhaft, daß ich allgemeine Spannregeln anzugeben als persönliche Überhebung empfinden müßte. Ich wäre vielmehr selber nur sehr dankbar, von berufener Seite diesbezügliche reiche Aufklärung zu erhalten.

Die Beinbehandlung soll freilich nicht außeracht gelassen werden. Bei Schwärmern, Spinnern und Eulen gehören, nach meinem Geschmackssinn, die Vorderbeine unbedingt vorgezogen,

bei Schwärmen auch die Hinterbeine herausgespannt. Bei Tagfaltern ist das Vorziehen der Vorderbeine vielleicht weniger geschmackvoll; hier liegen sie wohl am besten eng am Körper an.

* * *

Weitere Äußerungen und Anregungen wollen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Frankfurt (Main).

Cronstettenstraße 4.

Der Geschäftsführer: Aue.

Coleopterologische Sammelreise nach Dalmatien, Bosnien und Herzegovina.

Vortrag, gehalten am 4. und 18. Oktober 1927 im Wiener
Coleopterologen-Verein.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

(Fortsetzung)

- Melandrya caraboides* Linn. Trebevic, Bjelasnica häufig.
Osphya bipunctata Fab. Salona, Mosor, Gacko vereinzelt.
Allecula morio Fab. Livno, Gacko je 3 Exemplare.
Podonta dalmatina Bdi. überall gemein.
Stenosis angustata Hbst. Salona, Hum bei Mostar ziemlich häufig.
Asida acuticollis All. Salona, Gacko ziemlich häufig.
Gnaptor spinimanus Pall. Cvrstnica ein Exemplar.
Blaps gigas Linn. Salona ein Exemplar, Gacko ziemlich häufig.
Pedinus meridianus Muls. Salona vereinzelt.
 helopioides Ahr. Salona, Dugopolje, Gacko, Bilek, Livno häufig.
 fallax Muls. Salona, Labin, Dugopolje ziemlich häufig.
Phylax dalmatinus Rtt. Salona, Mosor, Bilek, Gacko vereinzelt.
Gonocephalum pusillum Fab. Salona, Labin, Mosor, Bilek, Gacko häufig.
Opatrum verrucosum Germ. Salona, Dugopolje, Bilek, Gacko ziemlich häufig.
Ammobius rufus Luc. Mostarsko Blato 2 Exemplare.
Lichenium pictum Fab. Bilek, Gacko ziemlich häufig.
Enoplopus velikensis Piller. Bilek, Gacko ziemlich häufig.
Helops coeruleus Linn. Bilek, Nevesinje je 2 Exemplare.
 exaratus Germ. Mostarsko Blato ein Exemplar.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine \(V.D.E.V.\). 225-230](#)